

Pneumokokken-Impfung

Was sind Pneumokokken?

Pneumokokken sind Bakterien, die verschiedene Erkrankungen auslösen können. Dazu gehören Lungenentzündung (Pneumonie), Hirnhautentzündung (Meningitis) oder Mittelohrentzündung (Otitis media). Bei jungen, gesunden Menschen verlaufen die Erkrankungen in der Regel ohne Komplikationen. Für ältere Menschen, sowie für Erwachsene und Kinder mit Vorerkrankungen oder Abwehrschwäche stellen sie im schlimmsten Fall eine tödliche Bedrohung dar.

Wann ist die Impfung sinnvoll?

Die Pneumokokken-Impfung wird von der Ständigen Impfkommission (STIKO) für folgenden Personenkreis empfohlen:

- Alle Personen **über 60 Jahren**, denn die Leistungsfähigkeit des Immunsystems nimmt mit dem Lebensalter ab.
- Kinder, Jugendliche und Erwachsene **mit Grunderkrankungen**: Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Lungenleiden wie Asthma oder Bronchitis, Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes mellitus, Leber- und Nierenerkrankungen, Organtransplantierte, Personen ohne Milz, HIV-Infizierte oder Leukämiepatienten. Diese Erkrankungen schränken Leistungsfähigkeit des Immunsystems stark ein.

Die Impfung ist für Kinder ab dem 2. Lebensmonat möglich.

Was ist die Pneumokokken-Impfung?

Die Pneumokokken-Impfung ist ein Totimpfstoff, das heißt, der Impfstoff besteht aus Teilen der Hülle von Pneumokokken-Bakterien, welche die Krankheit nicht auslösen können.

Die Impfung ist eine aktive Impfung, die gespritzt wird. Aktiv deshalb, da der Körper nach der Impfung Abwehrstoffe (Antikörper) gegen die Hüllstoffe bildet. Infiziert man sich später mit echten Pneumokokken-Bakterien, werden sie von diesen Antikörpern abgefangen.

Wie oft muss man impfen?

Eine einmalige Injektion ist ausreichend. Der Impfschutz beginnt ungefähr drei Wochen nach der Impfung und hält fünf Jahre an. Die Impfung ist sehr zuverlässig. Zeitabstände zu anderen Impfungen sind nicht erforderlich.

Welche Nebenwirkungen können auftreten?

Möglich sind leichte Reaktionen an der Injektionsstelle und leichte Allgemeinreaktionen, wie Abgeschlagenheit, Magen-Darm-Beschwerden oder Temperaturerhöhungen

Quellen: Robert Koch Institut www.rki.de